

**Zum Brutvorkommen des Drosselrohrsängers, *Aerocephalus arundinaceus*,
in Schleswig-Holstein**
Von R. K. BERNDT

Status

Regelmäßiger Brutvogel im nördlichen Grenzareal seines geschlossenen Siedlungsgebietes; ein Teil der 200—300 Sänger bleibt vermutlich unverpaart. Deutliches Dichte- und Stetigkeitsgefälle von Süd nach Nord. Erhebliche Bestandsunterschiede in den Landschaften Östliches Hügelland, Geest und Marsch sind ökologisch bedingt.

Brutvorkommen

Der erste Brutnachweis in Dänemark stammt aus dem Jahr 1861 (LØPPENTHIN 1967), in Schweden aus dem Jahr 1917 (CURRY-LINDAHL 1959); auch heute noch brütet die Art in beiden Ländern nur selten und sehr unregelmäßig. In Norwegen wurde der erste singende Vogel 1949 festgestellt, ein Brutnachweis fehlt bisher (HAFTORN 1971).

Aus dem Berichtsgebiet sind unter Berücksichtigung der Feststellungen aus den Monaten Mai bis Juli 107 Brutzeitplätze bekannt. Dem Angebot von Schilfbeständen an den Seen und Teichen entsprechend konzentrieren sie sich auf die Seenplatte des Östlichen Hügellandes (88 Plätze = 83% der Vorkommen), 6 Plätze (= 5%) liegen auf dem gewässerarmen Geestrücken, 13 Plätze (= 12%) im Marschbereich, vornehmlich in den Flußniederungen von Eider und Elbe (9 von 16 Vorkommen an Flüssen) (Abb. 1).

Der Drosselrohrsänger erreicht die Nordgrenze seines geschlossenen, regelmäßigen Siedlungsgebietes im Landesteil Schleswig, wo von 16 Plätzen nur 3 (= 19%) alljährlich oder regelmäßig besetzt werden, im Landesteil Holstein dagegen sind es von 91 Plätzen (= 49%).

Auf der Insel Fehmarn gelangen die ersten Nachweise 1957: Sulsdorfer Wiek (KRAUSE und OLDEROG lt. SCHMIDT 1958, LÜNEBURG u. a.) und Nördlicher Binnensee (HEYMER 1958). Auch heute fehlt die Art dort jahrweise noch völlig: 1963 und 1964 je 1 Nachweis, 1969 kein Nachweis, 1970 an 3 Plätzen, 1971 bis 1973 trotz guter Kontrollen kein Nachweis.

Bestand: An 73 der 107 Brutzeitplätze wurde 1 Sänger festgestellt, an 24 Plätzen maximal 2-4 Sänger, 5 und mehr Sänger an den folgenden 14 Plätzen, davon sind 10 Seen über 200 ha groß:

Westensee 1967 14, 1968 15 (BERNDT), 1972 18 (SCHLÜTER, H. SCHMIDT), 1973 17 (H. SCHMIDT);

Bordesholmer See 1970 5 (BERNDT);

Einfelder See 1962 6 (KUHLEMANN 1963);

Dobersdorfer See 1968 5 (HÜLSMANN 1969);

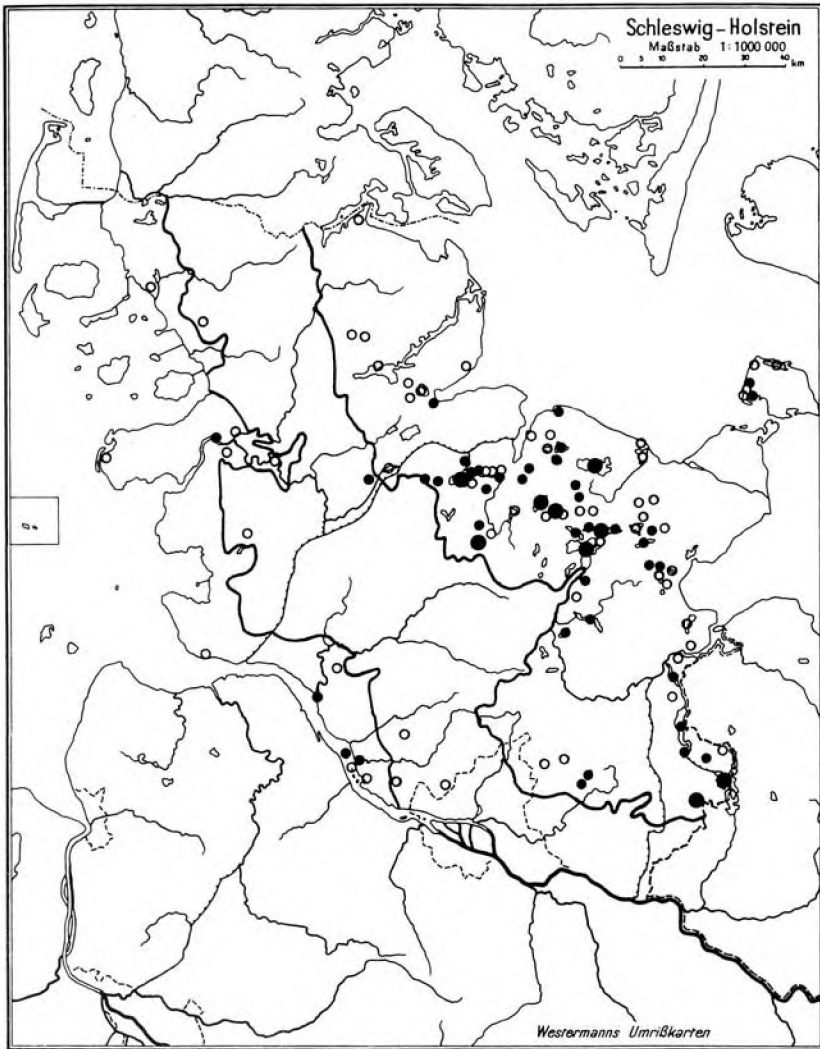


Abb. 1 Brutzeitverbreitung des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus*

- Feststellungen aus 1 bis 2 Jahren
 - Feststellungen aus mindestens 3 Jahren, 1 bis 5 Sänger
 - Feststellungen aus mindestens 3 Jahren, über 5 Sänger
- Eingezeichnet ist die West- und Ostgrenze der Geest.

Selenter See 1969 6 (RADOMSKI, SCHOLL u.a.), 1973 10 (BERNDT, KÜHL, SCHOLL);
 Postsee 1971 7 (BERNDT);
 Lanker See 1969 7, 1971 5, 1972 6 (BERNDT);
 NSG Lebrader Teiche 1968 5 (SCHLENKER);
 Großer Plöner See 1968 19 (KLINKER 1969), 1971 13, 1972 15, 1973 15 (BERNDT, SCHOLL u.a.);
 Behler See 1972 6 (BEHMANN);
 Großer Eutiner See 1971 5 (BERNDT);
 Segrahner See 1969 5 (POLTZ), 1972 6 (V. MORITZ);
 Schaalsee 1969 14—16 (BERNDT, H. NEUMANN, SCHOLL u.a.);
 Warder See/Segeberg 1957 8 (PUCHSTEIN).
 Für die Jahre 1968—1973 (78 Plätze) ergeben sich maximal 204 Sänger.
 Der Bestand wird auf 200—300 Sänger geschätzt.

Bestandsschwankungen: Von den 107 Brutzeitplätzen sind

- 22 Plätze alljährlich besetzt: Ahrensee, Behler See, Bordesholmer See, Dobsdorfer See, Einfelder See, Großer Eutiner See, Großer Plöner See, Großer Segeberger See, Kleiner Plöner See, Kückensee/Ratzeburg, Lanker See, NSG Lebrader Teiche, Passader See, Postsee, Ratzeburger See, Schaalsee, Seedorfer See, Segrahner See, Selenter See, Sibbersdorfer See, Warder See, Westensee,
- an 26 Plätzen Drosselrohrsänger in mindestens 3 Jahren nachgewiesen. Sie können als regelmäßig besetzt angesehen werden,
- von 59 Plätzen Vorkommen nur aus 1—2 Jahren gemeldet. Hier sind Drosselrohrsänger überwiegend wohl nur sehr sporadisch oder in nur einem Jahr aufgetreten.

Die Stetigkeit scheint mit der Gewässergröße zuzunehmen: 14 der alljährlich besetzten Plätze sind über 200 ha groß.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung an Gewässern, von denen aus mindestens 4 Jahren Angaben vorliegen: Tabelle 2 schlüsselt die Ergebnisse für den Westensee nach Teilstrecken auf.

Tab. 1: Vorkommen des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus*, an 10 Gewässern 1962-1973

| | 1962 | 63 | 64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 | 72 | 73 |
|-----------------------|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Flemhuder See | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | - | - | 1 | - | - | - | - |
| Westensee | - | - | - | - | - | 14 | 15 | - | - | - | 18 | 17 |
| Rümlandteich | - | - | - | - | - | - | - | - | 0 | 1 | 1 | 1 |
| Dörpsee/Emkendorf | - | - | - | - | 1 | - | 1 | 1 | - | 1 | 1 | 0 |
| Hansdorfer See | - | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - | 0 |
| Russee | - | - | - | - | - | - | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| Schulensee | 0 | 0 | 0 | 2 | - | - | 4 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 |
| Wellsee | - | - | 1 | - | - | - | - | - | 0 | 2 | 2 | 0 |
| Gr. Plöner See | - | - | - | - | - | - | 19 | - | - | 13 | 15 | 15 |
| Treene/Friedrichstadt | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 | 1 | 2 | 4 |

Tab. 2: Vorkommen des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus*, am Westensee 1962-1973

| | 1962 | 63 | 64 | 65 | 67 | 68 | 70 | 71 | 72 | 73 | Uferlänge |
|-------------------------|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----------|
| Hohenhude-Torfau | 8 | 3 | 4 | 2 | 3 | 4 | 3 | 4 | 1 | 2 | 1400 m |
| Hohburg | - | - | - | - | 1 | 3 | - | 1 | 2 | 1 | 2900 m |
| Wrohe | - | - | - | - | 1 | 0 | - | 2 | 2 | 2 | 2200 m |
| Ekhöft | - | - | - | - | 0 | 1 | - | 3 | 2 | 2 | 1100 m |
| Pappelhalbinsel | - | - | - | - | 0 | 1 | - | 1 | 0 | 0 | 1900 m |
| Ort Westensee | - | - | - | - | 1 | 0 | - | 2 | 2 | 1 | 2400 m |
| Gesamt Süd- und Ostufer | - | - | - | - | 6 | 9 | - | 13 | 9 | 8 | 11900 m |
| Bossee | - | - | - | - | 1 | 1 | - | - | 0 | 0 | 3100 m |
| Resenis | - | - | - | - | 2 | 1 | - | - | 4 | 2 | 2400 m |
| Wulfsfelde | - | - | - | - | 1 | 1 | - | - | 1 | 2 | 2600 m |
| Landbrücke/Ahrensee | - | - | - | - | 2 | 2 | 1 | - | 1 | 1 | 1100 m |
| Marutendorfer Ufer | - | 3 | - | - | 2 | 1 | - | - | 3 | 4 | 3600 m |
| gesamter Westensee | - | - | - | - | 14 | 15 | - | - | 18 | 17 | 24700 m |

Gewährsleute: 1962 SCHLENKER; 1963 BERNDT, SCHLENKER; 1964-1967

BERNDT; 1968 BERNDT, EICHSTEDT, HEIN; 1970 BERNDT; 1971 E. THIEME; 1972 SCHLÜTER, H. SCHMIDT; 1973 H. SCHMIDT.

Beide Tabellen belegen erhebliche Schwankungen. So war 1971 am Westensee die Zahl der Sänger auf der Hälfte der Uferstrecke fast so hoch wie 1967 am gesamten See; die Angabe für 1962 sticht gegenüber allen Folgejahren hervor.

Die Ursachen für die Schwankungen sind ungenügend bekannt. Am War-der See war 1963 die Entwicklung des Schilfs von Bedeutung. Der Wasserstand am kleinen See war außergewöhnlich niedrig, die Schilfzone lag trocken und entwickelte sich spät. Dort wurde 1963 kein Drosselrohrsänger festgestellt. Am großen See waren die Verhältnisse günstiger mit einem guten Bestand (PUCHSTEIN). Von Bedeutung dürfte auch das Erreichen der nördlichen Verbreitungsgrenze sein, was aus der Zunahme der sporadisch besetzten Plätze von Süd nach Nord deutlich wird.

Habitat: *Phragmites*-Bestände, wobei deren Standort nicht entscheidend ist. Da sie in Schleswig-Holstein vornehmlich an Seen und Teichen zu finden sind, dominieren diese Standorte bei einem statistischen Vergleich der Brutplätze.

An den Seen kommen folgende Standorte vor: flächig ausgebildete Verlandungszonen an flachscharigen und in Buchten steilschariger eutropher Seen, aber auch relativ schmale, durch Erlenbruchwald zum Land hin abgeschirmte Schilfsäume. Von den Fischteichen ist nur das NSG Lebrader Teiche regelmäßig bzw. alljährlich und in mehreren Paaren besiedelt, das umfangreiche, zusammenhängende Schilfzonen aufweist; an den meisten übrigen Teichen tritt der Anteil des Schilfs an der gegenüber den Seen artenreicheren Vegetation stark zurück. An ihnen sind nur sporadische Vorkommen zu verzeichnen.

PUCHSTEIN (1966) stellte am Warder See an einem bewaldeten Ufer mit Schilfsaum folgende Präferenzstaffel fest: Röhricht und Schilf 80%, feuchtes Gebüsch 20%, Erlenbruchwald 0%. Am Molfsee sang ein Vogel in 8 m Höhe in einer einzelnen Pappel am schilfbestandenen Ufer (BERNDT).

Tab. 3: Habitate des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus*

| Habitat | Anzahl der Plätze mit Gesangsvorkommen (Anteil an der Gesamtzahl) | Zahl der maximal festgestellten Sänger (Anteil an der Gesamtzahl) |
|--|--|--|
| Seen | 56 (52 %) | 172 (72 %) |
| Lagunen | 7 (7 %) | 10 (4 %) |
| Teiche | 19 (17 %) | 27 (12 %) |
| Flüsse | 16 (15 %) | 20 (9 %) |
| Moore | 7 (7 %) | 8 (3 %) |
| Spätling | 1 (1 %) | 1 (- %) |
| stark verkrautete Schilfwiese (ehemaliges Teichgelände) | 1 (1 %) | 1 (- %) |
| | 107 (100 %) | 239 (100 %) |

Siedlungsdichte:

1. Nach PAUSE (1954) war eine 4,3 ha große Schilfzone am Großen Plöner See bei Bosau mit 11,63 P./10 ha besiedelt (aus dem Durchschnittsergebnis von 5 Untersuchungsjahren umgerechnet durch PUCHSTEIN).
2. Am Warder See ermittelte PUCHSTEIN (1966) an einem steilscharigen Ufer mit Schilfsaum im Durchschnitt von 3 Jahren eine Dichte von 8,1 P./10 ha. Dies Ergebnis entsprach einer Besetzung mit 1 Paar auf 1 km Uferlänge, und zwar nur in 1 von 3 Jahren.
3. Auf einer 2 250 m langen Zählstrecke am teilweise stark waldbeschatteten Südufer mit Schilfsaum sangen am 7. 6. 58 3 (8) und am 17. 6. 61 2 (13) Drosselrohrsänger (zum Vergleich Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*). Das entspricht 1,22 bzw. 0,88 P./1 km.
4. Am 30. 5. 57 sangen auf der gleichen, aber auf 4 060 m längs des besser besonnten Südost-Ufers verlängerten Strecke 8 Drosselrohrsänger (10 Teichrohrsänger), umgerechnet 2 P./1 km (Orn. AG Warder See, PUCHSTEIN).
5. Die verlandende Südost-Bucht mit 18 ha zusammenhängender, bis 270 m breiter Schilf- und Seggenzone war 1963 (»gutes Jahr«) mit 4 Drosselrohrsängern besetzt, das sind 2,2 P./10 ha (Orn. AG Warder See, PUCHSTEIN).
6. Für den Westensee (vgl. Tab. 2) ergeben sich folgende Werte: 7mal 0 P./km, 15mal 0,1—0,5 P./km, 18mal 0,6—1,0 P./km, 8mal 1,1—2,0 P./km, 7mal 2,1—2,9 P./km, 1mal 5,7 P./km; für das gesamte Seeufer 0,6—0,7 P./km. Die Spitzenwerte werden auf der Teilstrecke Hohenhude — Torfau

erreicht: im Mittel von 10 Jahren 2,4 P./km. Es handelt sich um einen 5—15 m breiten Schilfsaum, der meist durch einen Erlenbruchwald begrenzt wird.

Fortpflanzung

Gesangsaktivität: Erster Gesang am Bischofsee am 2. 5. 48, 3. 5. 49, 2. 5. 50, 29. 4. 51, 26. 4. 52, im Mittel von 5 Jahren am 30. 4. (PAUSE 1954). Bei Lübeck erfolgte die Ankuft nach Beobachtungen aus 32 Jahren im Mittel am 13. 5., zwischen dem 2. 5. (49) und dem 21. 5. (10) (HAGEN 1962). Am 4. 5. 68 sangen 3 Ex. am Westensee (BERNDT). Letztmalig am 23. 8. 64 voller Gesang am Brammerteich (BERNDT); am 8. 9. 62 »stümperhafter« Gesang am Flemhuder See (BERG).

Tab. 4: Gesangsaktivität des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus* (n = 511)

| Monat | April | | Mai | | Juni | | | Juli | | Aug. Sept. | | |
|-----------|-------|----|-----|-----|------|----|----|------|----|------------|---|---|
| Dekade | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 3 | 1 |
| Meldungen | 2 | 13 | 92 | 119 | 90 | 81 | 48 | 38 | 21 | 5 | 1 | 1 |

Brutdaten:

1. 6. 69 Nest mit 5 Eiern, Schaalsee, Zecher Werder (BERNDT, SCHOLL);
 13. 6. 53 Junge ausgeflogen, Meierwik (ERZ 1954);
 15. 6. 66 Nest mit 4 angebrüteten Eiern, Hansdorfer See (DRENCKHAHN, LEPTHIN).

Anregungen

Im Vergleich etwa zu den Anatiden sind unsere Kenntnisse dieser Art wie vieler anderer Passeres sehr gering. Es konnte deshalb nur eine wenig kommentierte Materialsammlung entstehen, um die vorliegenden Beobachtungen zu sichten, Lücken aufzuzeigen und vor allem Anstöße zu künftigen Arbeitsvorhaben zu geben:

Der Bestand ist in vielen Gebieten nicht genau erfaßt: erforderlich wären Kontrollen in der Hauptgesangszeit von Mitte Mai bis Mitte Juni.

Es fehlen präzise Beschreibungen der besiedelten Habitate. Folgende Angaben wären wichtig: Ausmaß (Fläche oder Länge), Dichte (Stichproben: Zahl der Schilfhalm pro qm), Höhe, Bonität (Dicke der Halme), Feuchtigkeitsgrad, Ausmaß der Verkräutung des untersuchten Schilfsaums, Vorhandensein und Grad der Inanspruchnahme von feuchtem Gebüsch, Erlenbruchwald und beschattenden Bäumen.

Nach einer Klärung der ökologischen Verbreitung ließen sich möglicherweise Ursachen der Bestandsschwankungen erkennen (Wasserstandsschwankungen, jahreszeitliche Entwicklung des Schilfs).

Brutphänologie und -biologie sind weitgehend unbekannt. Das Auftreten als Wirtsvogel des Kuckucks, *Cuculus canorus*, wurde hier nicht behandelt.

Eine Klärung dieser Fragen ließe sich am besten erreichen, wenn an einem See mit einer Anzahl von Sängern mehrjährige Untersuchungen durchgeführt würden, z.B. am Westensee.

Schrifttum

- CURRY-LINDAHL, K. (1959): Våra fåglar i Norden. — Natur och Kultur, Stockholm; 1. Auflage; Bd. 4: 1805—1813
- ERZ, W. (1954): Ornithologische Besonderheiten bei Glücksburg. — Mitt. Faun. Arbeitsgem. f. Schlesw.-Holst., Hamburg und Lübeck NF VII: 10
- HAFTORN, S. (1971): Norges Fugler. — Universitetsforlaget, Oslo; S. 622 bis 623
- HAGEN, W. (1962): Die Frühlingsankunft der Zugvögel bei Lübeck und ihre Beziehung zur Witterung und anderen äußeren Faktoren. — Schr. Naturw. Ver. Schl.-Holst. 33: 37—82
- HEYMER, A. (1958): Beitrag zur Vogelfauna Fehmarns. — Mitt. Faun. Arbeitsgem. f. Schlesw.-Holst., Hamburg und Lübeck NF XI: 14
- HÜLSMANN, H. (1969): Über die Vogelwelt 1968 an zwei Seen der Probstei (Ostholstein). — Jahresheft 1968 zur Vogelkunde Schleswig-Holsteins: 45—48
- KLINKER, J. (1969): Versuch einer Erfassung des Brutvogelbestandes 1968 am Großen und Kleinen Plöner See. — Jahresheft 1968 zur Vogelkunde Schleswig-Holsteins: 49—54
- KUHLEMANN, P. (1963): Naturschutzgebiet Einfeld an der Margareten-schanze am Einfeld See. — Zw. zwei Meeren 8: 15
- LØPPENTHIN, B. (1967): Danske ynglefugle i fortid og nutid. — Odense Universitetsforlag, Odense; S. 433—434
- PAUSE, G. (1954): Revierbesetzung und Siedlungsdichte der Brutvögel eines Gebietes der schleswig-holsteinischen Seenplatte in den Jahren 1948—1952. — Biol. Abh. Heft 7/8, 47 S.
- PUCHSTEIN, P. (1966): Zur Vogelökologie gemischter Flächen. — Vogelwelt 87: 161—176
- SCHMIDT, G. A. J. (1958): Fünfter Jahresbericht, für 1957, über die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. — Mitt. Faun. Arbeitsgem. f. Schlesw.-Holst., Hamburg und Lübeck NF XI: 2—14

Rolf K. BERNDT
23 Kiel, Westring 284